

Moderates Investitionswachstum der Südwestindustrie im Jahr 2013

Kathrin Ramsauer

Im Jahr 2013 erzielte die Südwestindustrie ein Investitionsplus von 2 % gegenüber dem Vorjahr. Deutschlandweit wurde damit ein Fünftel der Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes von den heimischen Industriebetrieben getätigt. Die Investitionssteigerung blieb allerdings weit hinter den beiden Vorjahren 2012 und 2011 zurück. Sie wurde nicht von der Breite der Industriebranchen getragen, sondern war durch die Entwicklung der investitionsstärksten Branche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ geprägt. Die beiden Anlageformen der Investitionen wiesen eine gegen-

läufige Entwicklung auf: Während die heimischen Betriebe ihre investiven Ausgaben für Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung steigerten, reduzierten sie ihre Investitionen in Grundstücke und Bauten. Regional gesehen konnte etwa die Hälfte der heimischen Landkreise ein Investitionswachstum realisieren. Damit verlor auch die regionale Investitionstätigkeit im Vorjahresvergleich an Breite. Durch abermals sinkende Mietinvestitionen fiel der Anteil gemieteter Produktionsmittel an den Gesamtinvestitionen auf einen historischen Tiefstand.



Dipl.-Volkswirtin Kathrin Ramsauer ist Referentin im Referat „Verarbeitendes Gewerbe“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.



Begriffsbestimmungen und Erhebungsdetails

Der Begriff „Verarbeitendes Gewerbe“ umfasst in diesem Beitrag vereinfachend die Wirtschaftszweige der Abschnitte „B: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ und „C: Verarbeitendes Gewerbe“ der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)“ und deckt somit den gesamten Erhebungsbereich der traditionellen „Industriestatistik“ ab. Synonym wird daher auch kurz von „Industrie“ gesprochen. Zu berücksichtigen ist, dass hierzu auch Betriebe des verarbeitenden Handwerks zählen.

Grundlage sind die Ergebnisse der „Investitionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden“. Meldepflichtig sind alle Unternehmen des Erhebungsbereichs mit 20 und mehr Beschäftigten und deren produzierende Betriebe (unabhängig von deren Beschäftigtenzahl) sowie produzierende Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige. Im Jahr 2013 haben 6 981 der 8 053 in die Erhebung einbezogenen Betriebe (86,7 %) Investitionen getätigt.

Der Begriff „Unternehmen“ bezeichnet die kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und bilanziert. Der

„Betrieb“ ist eine örtliche Niederlassung des Unternehmens. Die Ergebnisdarstellung erfolgt nach dem Betriebskonzept, da die Unternehmensdaten keine regional trennscharfe Analyse unterhalb der Bundesebene erlauben.

Als „Investitionen“ gilt der Wert aller im Geschäftsjahr nach dem Handelsgesetzbuch aktivierten Bruttozugänge an Sachanlagen einschließlich aktivierbarer Großreparaturen und aktivierter geringwertiger Wirtschaftsgüter sowie selbsterstellter und im Bau befindlicher Anlagen (sogenannte Kaufinvestitionen). Nicht berücksichtigt sind insbesondere Investitionen in Zweigniederlassungen im Ausland, Zugänge durch den Kauf ganzer Betriebe (bzw. Unternehmen), der Erwerb von Beteiligungen, Wertpapieren oder ähnlichen Rechten sowie der Erwerb von Konzessionen, Patenten, Lizenzen und anderen immateriellen Vermögensgegenständen.

Als „Mietinvestitionen“ gilt der Wert aller im Geschäftsjahr neu gemieteten und gepachteten neuen Sachanlagen. Dazu gehören insbesondere mit Leasingverträgen gemietete neue Produktionsmittel, die vom Vermieter (Leasinggeber) aktiviert und vom Mieter (Leasingnehmer) genutzt werden. Nicht enthalten sind neue Sachanlagen mit einer Mietdauer von unter einem Jahr sowie angemietete, gebrauchte Investitionsgüter und unbebaute Grundstücke.

T1

Beschäftigte, Umsatz und Investitionen der Betriebe*) im Verarbeitenden Gewerbe) in Baden-Württemberg seit 1995**

Jahr	Betriebe	Be- schäftigte ¹⁾	Umsatz	Betriebe mit Inves- titionen	Aktivierte Bruttozugänge an Sachanlagen (Kaufinvestitionen)				
					ins- gesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr		je Beschäftigten (Investitions- intensität)	im Verhältnis zum Umsatz (Investitions- quote)
						Mill. EUR	%		
WZ 1993									
1995	8 361	1 265,8	178 446,5	7 410	7 032,4	X	X	5 556	3,9
1996	8 048	1 220,7	178 808,2	7 260	7 564,3	+ 531,9	+ 7,6	6 197	4,2
1997	8 378	1 229,6	192 449,4	7 555	7 791,3	+ 227,0	+ 3,0	6 336	4,0
1998	8 345	1 250,2	205 789,4	7 716	8 157,6	+ 366,3	+ 4,7	6 525	4,0
1999	8 429	1 247,5	214 715,4	7 399	8 821,0	+ 663,4	+ 8,1	7 071	4,1
2000	8 403	1 265,4	235 690,5	7 434	9 004,0	+ 183,0	+ 2,1	7 116	3,8
2001	8 330	1 273,8	241 514,5	7 271	9 912,9	+ 908,9	+ 10,1	7 782	4,1
2002	8 519	1 253,3	239 179,7	7 236	8 924,9	- 987,9	- 10,0	7 121	3,7
WZ 2003									
2003	8 313	1 226,7	241 088,2	7 044	9 181,3	+ 256,3	+ 2,9	7 484	3,8
2004	8 190	1 214,3	250 302,7	7 009	9 015,1	- 166,2	- 1,8	7 424	3,6
2005	8 208	1 201,0	260 986,7	7 119	7 992,5	- 1 022,7	- 11,3	6 655	3,1
2006	8 197	1 203,1	282 981,3	7 129	9 312,8	+ 1 320,3	+ 16,5	7 741	3,3
2007	8 260	1 226,3	301 894,5	7 320	10 399,3	+ 1 086,5	+ 11,7	8 480	3,4
2008 ²⁾	8 365	1 251,8	302 101,4	7 240	11 351,8	+ 952,5	+ 9,2	9 069	3,8
WZ 2008									
2008	7 991	1 219,9	292 814,6	6 947	11 253,3	X	X	9 225	3,8
2009	7 968	1 154,9	232 956,3	6 731	8 545,9	- 2 707,4	- 24,1	7 400	3,7
2010	7 827	1 150,6	271 925,9	6 734	8 655,8	+ 109,9	+ 1,3	7 523	3,2
2011	7 900	1 188,9	303 929,0	6 863	9 936,0	+ 1 280,2	+ 14,8	8 357	3,3
2012	7 943	1 205,7	308 350,6	6 943	10 940,3	+ 1 004,2	+ 10,1	9 074	3,5
2013	8 053	1 216,2	312 697,2	6 981	11 156,2	216,0	2,0	9 173	3,6

*) Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. Die Angaben zur Anzahl der Betriebe, zu den tätigen Personen und zum Umsatz weichen aufgrund von methodischen Besonderheiten in der Berichtsreisabgrenzung geringfügig von den Veröffentlichungen zum Berichtsreis 20+ ab. - **) Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. - 1) Beschäftigte mit Stand 30. September. - 2) Ab dem Berichtsjahr 2008 werden die Investitionen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben. Gleichwohl erfolgte die Ergebnisdarstellung für 2008 auch nochmals in der Abgrenzung der WZ 2003. Die Datengewinnung der aufgrund der Klassifikationsänderung ausgegliederten und nicht mehr befragten Firmen wurde im Wege einer Schätzung durchgeführt. Damit liegt für das Berichtsjahr 2008 eine einheitliche Ergebnisdarstellung sowohl in der Abgrenzung nach WZ 2003 als auch in der nach WZ 2008 vor.

Verhaltene konjunkturelle Entwicklung...

...sowie gedämpfte Investitionsbereitschaft

Auch aufgrund eines konjunkturell schwachen 1. Halbjahres war die baden-württembergische Industrie im Jahr 2013 durch ein moderates Wachstum gekennzeichnet. So konnten die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (*siehe i-Punkt „Begriffsdefinitionen und Erhebungsdetails“*) im Vorjahresvergleich preis- und arbeitstäglich bereinigt nur einen leichten Anstieg der Auftragseingänge (1,5 %) und des Produktionsvolumens (0,6 %) verzeichnen. Entsprechend war auch die Entwicklung der Umsätze relativ verhalten. Sie nahmen preis- und arbeitstäglich bereinigt um 1 % zu.¹

Im Jahr 2013 erhöhten die Betriebe der Südwestindustrie ihre Ausgaben in bilanziell zu aktivierende neu erworbene bzw. selbsterstellte Sachanlagen im Vorjahresvergleich um 216 Mill. auf rund 11,2 Mrd. Euro und erreichten beinahe den bisherigen Höchstwert aus dem Jahr 2008 (*Tabelle 1*). Zwischenzeitlich waren die Investitionen infolge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 im Jahr 2009 massiv eingebrochen (- 24,1 %). Im Jahr 2010 lagen die Investitionen nur leicht über dem niedrigen Vorjahresniveau (1,3 %). In den Jahren 2011 und 2012 setzte hingegen mit kräftigen Wachs-

¹ Die Veränderungsdaten beziehen sich auf die Konjunkturindizes im Verarbeitenden Gewerbe (Basisjahr 2010=100). Die Konjunkturindizes beruhen auf Daten der „Monatlichen Produktionserhebung“ sowie des „Monatsberichts für Betriebe“, zu denen alle Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit mindestens 50 Beschäftigten herangezogen werden (Berichtskreis 50+). Dem restlichen Beitrag liegt der Berichtskreis 20+ zugrunde.

tumsraten ein Aufholprozess ein (2011: 14,8 %; 2012: 10,1 %), sodass 2013 wieder nahezu das Vorkrisenniveau aus dem Rekordjahr 2008 erreicht werden konnte. 2013 wurden die Investitionen nominal noch um 2 % (real: 1,1 %)² ausgeweitet, die Steigerungsrate blieb aber deutlich hinter den beiden Vorjahren zurück. Dies dürfte zum einen damit zusammenhängen, dass die vorangegangenen Jahre 2011 und 2012 durch einen krisenbedingten Nachholbedarf gekennzeichnet waren.³ Zum anderen dürfte die verhaltene konjunkturelle Entwicklung des Jahres 2013 eine Rolle spielen. Gleichwohl verlief die baden-württembergische Entwicklung positiver als im Bundesgebiet insgesamt. Hier investierten die Industriebetriebe 2013 etwa 55,9 Mrd. Euro und damit 0,8 % weniger als im Vorjahr. Die Südwestindustrie trug maßgeblich zu den bundesweiten Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes bei. Rund jeder fünfte Euro im Verarbeitenden Gewerbe wurde von den heimischen Industriebetrieben investiert.

Der Automobilbau dominierte die Investitionstätigkeit

Realisierten im Vorjahr noch etwa zwei Drittel der Branchen Investitionssteigerungen, weitete 2013 weniger als die Hälfte der Branchen ihre Investitionstätigkeit aus. Allen voran konnte die Industriebranche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ ihre traditionell hohen Investitionssummen um 8 % auf 4,2 Mrd. steigern. Der letzte Höchstwert der Branche aus dem Jahr 2008 konnte damit nun schon

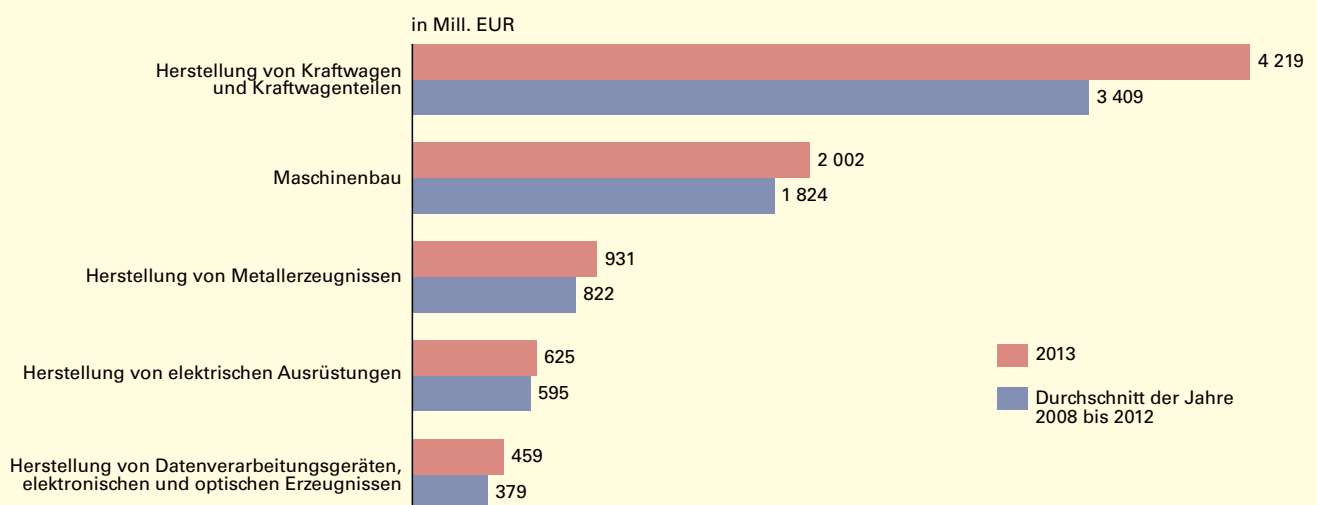
zum zweiten Mal in Folge übertroffen werden. Zwar hatte die globale Finanz- und Wirtschaftskrise auch hier im Jahr 2009 zu deutlichen Investitionsrückgängen geführt (- 23,9 %), die investiven Ausgaben stiegen jedoch seitdem wieder kontinuierlich an. Im Jahr 2013 entfiel mehr als ein Drittel des Gesamtvolumens der Südwestindustrie auf diese Schlüsselindustrie (37,8 %). Der „Maschinenbau“, der hinsichtlich des Investitionsvolumens zweitbedeutendste Wirtschaftszweig, konnte 17,9 % der Investitionen im Jahr 2013 auf sich vereinigen und investierte rund 2 Mrd. Euro. Damit kamen diese beiden Branchen gemeinsam für insgesamt mehr als die Hälfte der gesamten Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes auf. Die Steigerungsrate der Investitionen der Maschinenbauer fiel mit 1,2 % jedoch unterdurchschnittlich aus und blieb deutlich hinter dem Ergebnis des Jahres 2012 zurück (13,5 %). Damit ist es der beschäftigungsstärksten und nach Anzahl der Betriebe zweitgrößten Branche noch nicht gelungen, an das Rekordniveau von 2008 anzuknüpfen.

Wie auch im Vorjahr gehörten die „Herstellung von Metallerzeugnissen“, die „Herstellung von elektrischen Ausrüstungen“ sowie die „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“ – gemessen am Investitionsvolumen – zu den fünf bedeutendsten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes. Diese fünf Branchen bestritten 2013 rund drei Viertel der Investitionen der Südwestindustrie. Während die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen und die

2 Die realen Werte sind geschätzt unter Heranziehung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) – Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten – und des Preisindex für gewerbliche Betriebsgebäude in Baden-Württemberg (Basisjahr jeweils 2010=100).

3 Vgl. Matzat, Dominik: Südwestindustrie begegnet Konjunkturschwäche im Jahr 2012 mit dynamischem Investitionswachstum, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 4/2014, S. 17-25.

S1 Investitionen*) der Betriebe**) im Verarbeitenden Gewerbe***) in Baden-Württemberg 2013 nach ausgewählten Wirtschaftsbranchen



*) Aktivierte Bruttozugänge an Sachanlagen (Kaufinvestitionen). - **) Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. - ***) Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

T2

Beschäftigte, Umsatz und Investitionen der Betriebe*) im Verarbeitenden Gewerbe) im Baden-Württemberg 2013 nach ausgewählten Wirtschaftsbranchen**

WZ 2008 Systematik- Nr.	Ausgewählte Wirtschaftsbranchen	Betriebe	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz	Betriebe mit Investitionen	Aktivierte Bruttozugänge an Sachanlagen (Kaufinvestitionen)				
						insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr		je Beschäftigten (Investitionsintensität)	im Verhältnis zum Umsatz (Investitionsquote)
							Mill. EUR	%		
		Anzahl	1 000	Mill. EUR	Anzahl	Mill. EUR	%	EUR	%	
B + C	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	8 053	1 216,2	312 697,2	6 981	11 156,2	216,0	2,0	9 173	3,6
	darunter									
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	792	63,5	14 415,5	635	325,2	- 16,0	- 4,7	5 125	2,3
11	Getränkeherstellung	88	7,4	2 158,5	.	95,7	- 7,5	- 7,3	12 869	4,4
13	Herstellung von Textilien	124	12,2	2 129,0	104	43,2	- 12,7	- 22,7	3 542	2,0
14	Herstellung von Bekleidung	54	9,6	2 388,2	47	31,7	- 9,7	- 23,5	3 302	1,3
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	16	1,2	350,4	13	1,4	- 0,3	- 17,7	1 202	0,4
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	188	13,2	2 949,5	146	83,2	+ 17,8	+ 27,2	6 313	2,8
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	167	26,4	7 012,0	143	248,0	+ 20,2	+ 8,9	9 413	3,5
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	233	15,9	2 516,1	184	92,4	+ 1,0	+ 1,1	5 811	3,7
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	201	30,3	10 709,5	185	267,7	+ 12,6	+ 4,9	8 849	2,5
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	48	27,4	8 791,0	.	365,2	- 8,5	- 2,3	13 343	4,2
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	540	60,5	12 511,9	469	425,6	+ 8,2	+ 2,0	7 039	3,4
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	310	19,7	4 483,1	263	172,7	- 17,9	- 9,4	8 747	3,9
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	136	22,2	8 471,6	125	177,3	- 10,7	- 5,7	7 991	2,1
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	1 545	144,8	22 980,0	1 316	930,6	- 21,3	- 2,2	6 429	4,1
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	424	63,2	13 320,5	385	458,8	- 40,6	- 8,1	7 262	3,4
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	532	99,6	21 097,8	483	625,4	- 110,5	- 15,0	6 281	3,0
28	Maschinenbau	1 446	298,5	67 910,7	1 315	2 002,5	+ 23,4	+ 1,2	6 710	2,9
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	302	211,7	87 758,1	268	4 219,4	+ 314,2	+ 8,0	19 927	4,8
30	Sonstiger Fahrzeugbau	37	7,0	1 540,0	33	36,7	- 2,7	- 6,9	5 273	2,4
31	Herstellung von Möbeln	172	17,6	2 944,4	146	54,3	- 27,6	- 33,7	3 089	1,8
32	Herstellung von sonstigen Waren	339	39,0	6 224,1	292	365,0	+ 122,1	+ 50,3	9 347	5,9
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	229	19,4	3 857,8	187	36,9	- 7,2	- 16,4	1 901	1,0

*) Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. Die Angaben zur Anzahl der Betriebe, zu den tätigen Personen und zum Umsatz weichen aufgrund von methodischen Besonderheiten in der Berichtsreisabgrenzung geringfügig von den Veröffentlichungen zum Berichtskreis 20+ ab. - **) Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. - 1) Beschäftigte mit Stand 30. September.

Maschinenbauer ihre Investitionen ausbauen konnten, unterschritten die drei anderen Branchen jedoch die Investitionssumme des Vorjahres (*Tabelle 2*).

Finanz- und Wirtschaftskrise zu sehen, die 2009 in allen hier betrachteten Branchen zu einer deutlichen Reduzierung des Investitionsvolumens führte.⁴

Beim Vergleich der Investitionsentwicklung 2013 mit dem Durchschnitt der 5 vorangegangenen Jahre 2008 bis 2012 zeigt sich 2013 vor allem für die Branche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ als investitionsstarkes Jahr (*Schaubild 1*). Auch die anderen investitionsintensiven Branchen verzeichneten höhere Investitionen als im Durchschnitt der Vorjahre. Dies ist jedoch auch vor dem Hintergrund der

Alein die Großbetriebe weiteten die Investitionen aus

Insgesamt wurde das Investitionsplus im Vorjahresvergleich ausschließlich von Betrieben mit 1 000 und mehr Beschäftigten getragen. Die anderen Größenklassen schränkten ihre Investitionstätigkeit ein. Dabei war die von

⁴ In den investitionsintensivsten Branchen des Jahres 2013 reichte der Rückgang der Investitionen von 2008 auf 2009 infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise von 43 % bei den Herstellern von Metallerzeugnissen bis zu 16 % bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen.

Großbetrieben geprägte Branche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ entscheidend⁵, ohne deren Investitionszuwächse das heimische Investitionsvolumen im Vergleich zu 2012 rückläufig gewesen wäre. Obwohl sich die Anteile der Großbetriebe an allen Betrieben in Baden-Württemberg (1,6 %) und Deutschland (1,4 %) in etwa entsprachen, stammten in der Südwestindustrie 54,1 % der 2013 in Sachanlagen investierten Euro von Großbetrieben. Bundesweit waren es hingegen 46,5 % (Schaubild 2).

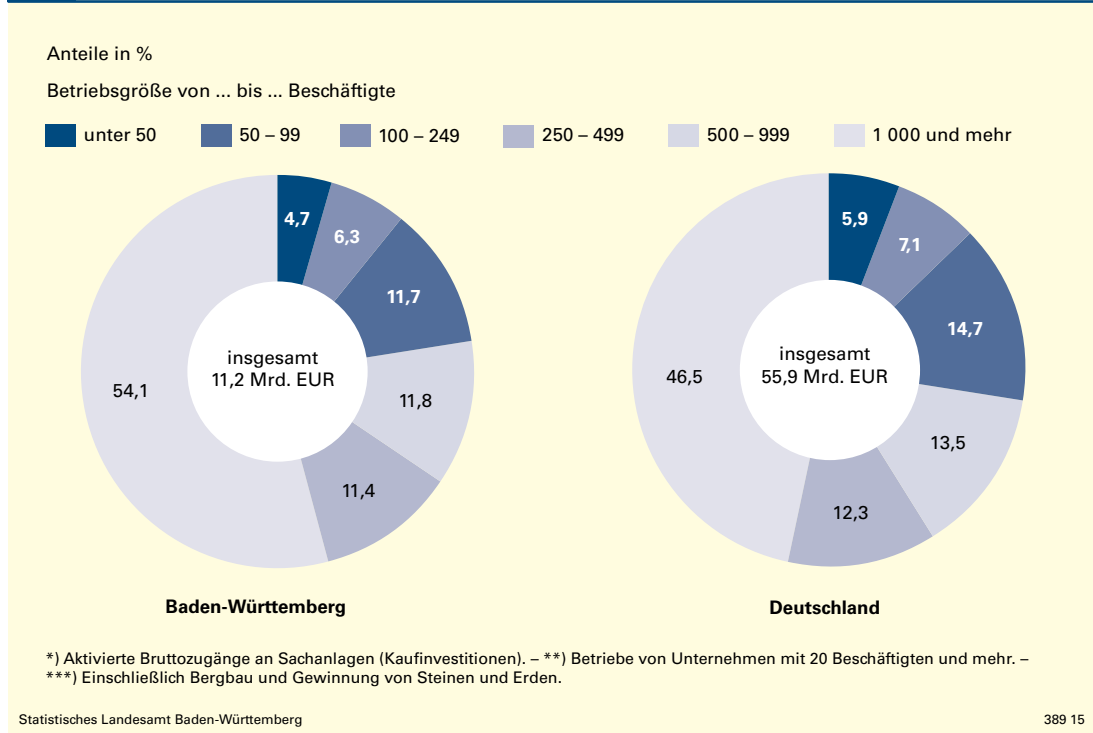
Entwicklung der Investitionsintensität und -quote

Zwar stieg die Investitionsintensität der Betriebe (Investitionssumme je Beschäftigten) im Jahr 2013 im Vorjahresvergleich nur um 1,1 % auf 9 173 Euro an, erreichte aber in etwa wieder das Niveau des Jahres 2008, dem Jahr mit dem letzten Höchststand. Wie in den vorangegangenen Jahren blieb die baden-württembergische Investitionsintensität erneut unter dem Bundeswert (9 357 Euro) und lag damit im Bundesländervergleich auf dem zehnten Platz. Wie in den meisten Jahren verzeichnete der Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ auch im Jahr 2013 die höchste Investitionsintensität innerhalb der Südwestindustrie. 2013 belief sich die Investitionsintensität auf 19 927 Euro. Ein hoher Wert

bei der kapitalintensiven Produktion ist zwar erwartbar, gleichwohl konnte die Investitionsintensität hier seit dem Vorkrisenjahr 2008 deutlich gesteigert werden (14,9 %) und erreichte damit, wie bereits im Vorjahr, einen neuen Rekordwert.

Die heimische Industrie ist auf Investitionen zur Erhaltung, Ausweitung und Verbesserung des Kapitalstocks angewiesen. Daher ist es wichtig zu betrachten, welchen Umsatzanteil die Betriebe in den heimischen Produktionsstandort investieren (Investitionsquote). Die Investitionsquote nahm im Jahr 2013 abermals leicht zu. Die Betriebe investierten 3,6 % ihres Umsatzes in die Produktionsprozesse vor Ort. Während die erste Hälfte des letzten Jahrzehnts durch eine im Trend rückläufige Entwicklung der Investitionsquote gekennzeichnet war, ist seit dem Tiefpunkt 2005 eine leichte Besserung erkennbar. Diese wurde durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise unterbrochen bzw. durch Sondereffekte beeinflusst. Gleichwohl knüpft die Entwicklung der Investitionsquote im Zuge der auf die Krise folgenden konjunkturellen Erholung an die Aufwärtstendenz der unmittelbaren Vorkrisenjahre an und es wurden wieder höhere Umsatzanteile in den Standort Baden-Württemberg investiert. Im Bundesländerranking nahm die Südwestindustrie den sechsten Platz ein, wobei der Bundesdurchschnitt (3,2 %) übertroffen werden konnte.

S2 Investitionen^{*)} der Betriebe^{)} im Verarbeitenden Gewerbe^{***)} in Baden-Württemberg und Deutschland 2013 nach Beschäftigtengrößenklassen**



5 Auf einen Betrieb in der „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ kamen im Jahr 2013 durchschnittlich 701 Beschäftigte. Im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt waren indessen durchschnittlich 151 Personen tätig.

**87,6 % der Investitionen für Maschinen,
12,4 % für Immobilien**

Im Jahr 2013 investierten die baden-württembergischen Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes 9,8 Mrd. Euro in Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung. Dies entspricht einer Steigerung von 2,5 % gegenüber dem Vorjahr. Die Investitionen in Grundstücke und Bauten nahmen um 1,3 % im Vorjahresvergleich ab und beliefen sich auf 1,4 Mrd. Euro. Damit machten sie im Jahr 2013 – ähnlich dem Vorjahr – 12,4 % der gesamten aktivierten Bruttozugänge an Sachanlagen aus. Ein anderes Bild zeigten die Entwicklungen auf Bundesebene. Dort gingen die investiven Ausgaben für Maschinen um 1,7 %

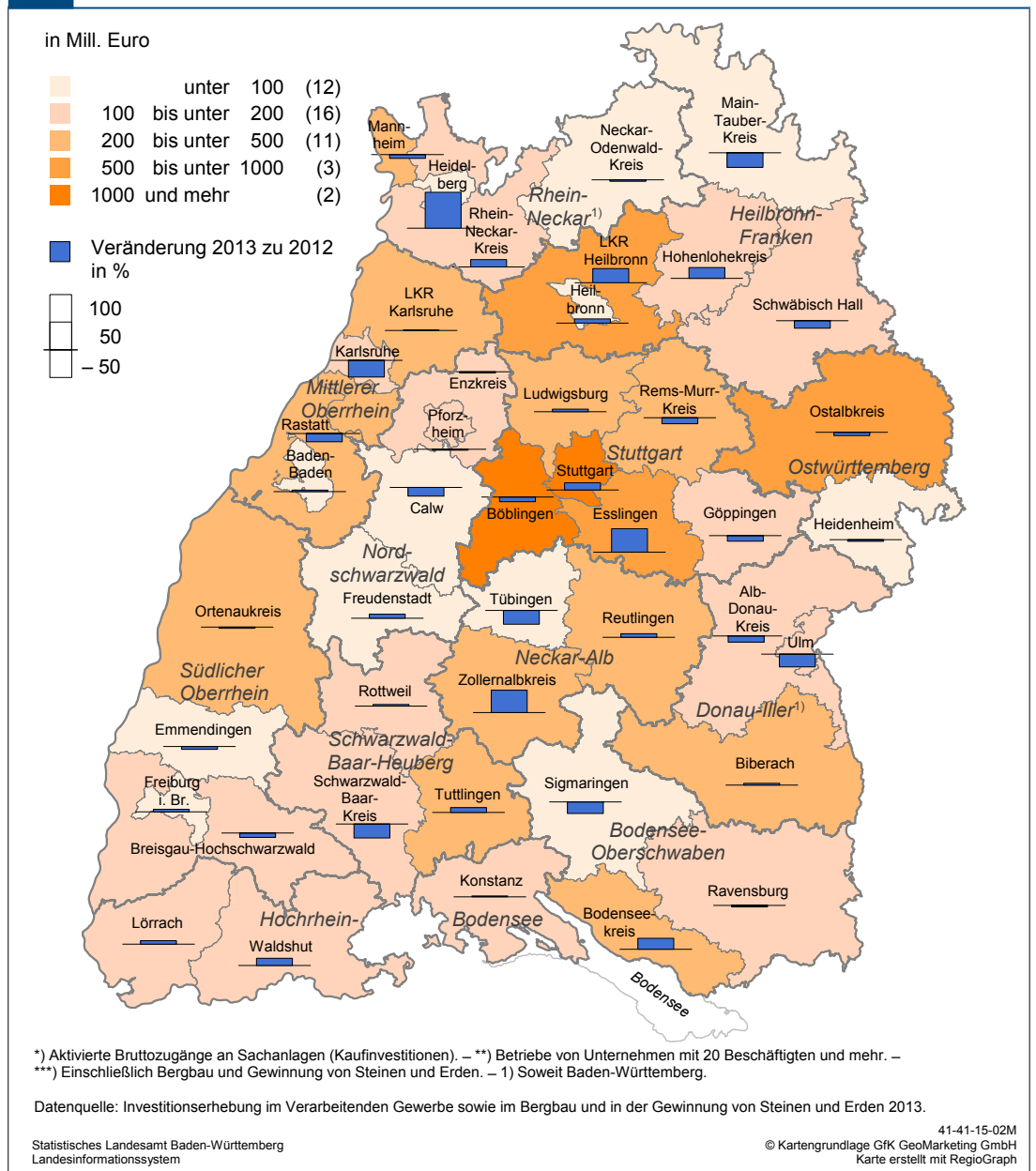
zurück, wohingegen die Investitionen in Grundstücke und Bauten ein Plus von 5 % erzielten.

Die Hälfte der Regionen verzeichnete Investitionszuwächse

Die Landkreise, die Investitionszuwächse erzielten, und diejenigen Landkreise, in denen die Investitionen abnahmen, hielten sich im Jahr 2013 in etwa die Waage (Schaubild 3). Traditionell liegt der regionale Schwerpunkt des Verarbeitenden Gewerbes in der Region Stuttgart, in der große Teile des Automobil- und Maschinenbaus beheimatet sind. Regelmäßig wird rund ein Drittel der Industrieinve-

S3

Investitionen*) der Betriebe**) im Verarbeitenden Gewerbe***) in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2013



stitutionen im Zentrum des Landes getätigt. So auch im Jahr 2013, in dem rund 4 Mrd. Euro und damit 35,4 % der heimischen Industrieinvestitionen aus der Region Stuttgart stammten. Mit einer Wachstumsrate von 6,1 % im Vergleich zu 2012 lag die Region Stuttgart 2013 auf dem dritten Rang, höhere Investitionssteigerungen konnten in den Regionen Heilbronn-Franken (11,2 %) und Neckar-Alb (8,8 %) realisiert werden. Mit einer Investitionssumme von 1,2 Mrd. Euro sicherte sich die Region Heilbronn-Franken den zweiten Platz im Land, den sie seit 2006 fast regelmäßig innehat.⁶ An dritter Stelle lag im Jahr 2013 die Region Mittlerer Oberrhein, die diesen Platz trotz eines deutlichen Rückgangs der investiven Ausgaben (-12,1 %) halten konnte. Insgesamt zeigt sich, dass die Breite der regionalen Ausdehnung der Investitionstätigkeit im Vorjahresvergleich abgenommen hat.

Deutlicher Rückgang der Mietinvestitionen

Um den tatsächlichen Verlauf und Umfang der Investitionsaktivitäten der Betriebe besser abbilden zu können, werden neben den aktivierten Bruttoanlageinvestitionen auch „neu gemietete und gepachtete neue Sachanlagen“ in die Investitionserhebung mit einbezogen, die nicht vom Nutzer in der Bilanz zu aktivieren sind. Im Jahr 2013 gingen die Mietinvestitionen um 82,7 Mill. merklich zurück (-6,2 %) und beliefen sich auf rund 1,3 Mrd. Euro. Der Anteil der Mietinvestitionen an den Gesamtinvestitionen (Summe aus Kauf- und Mietinvestitionen) verringerte sich somit nochmals auf 10,2 %. Bereits im Vorjahr war dieser Anteil auf einen historischen Tiefstand gefallen (10,9 %). Seit dem

Höchstwert aus dem Jahr 2005 war die Entwicklung des Mietanteils rückläufig. Tendenziell ist der konjunkturelle Einfluss auf Mietinvestitionen höher als auf Kaufinvestitionen. Damit dürften die verhaltene Konjunktur des Berichtsjahres sowie die weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen Gründe für die negative Entwicklung der Mietinvestitionen darstellen.

Ausblick

Die moderate Investitionssteigerung im Jahr 2013 im Verarbeitenden Gewerbe war vor allem durch die Branche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ sowie die Investitionen der Großbetriebe mit 1 000 und mehr Beschäftigten geprägt. Zudem konnten im Vorjahresvergleich weniger Regionen ein Investitionswachstum verzeichnen. Ob die Investitionen im Jahr 2014 wieder auf eine breitere Basis gestellt werden können, bleibt abzuwarten. Die konjunkturelle Dynamik hatte nach einem guten 1. Quartal im Jahresverlauf 2014 zwar nachgelassen. Gleichwohl konnten die Auftragseingänge, die Produktion und die Umsätze vieler bedeutender Branchen der heimischen Industrie – dank einer spürbaren Belebung ab dem Spätsommer – in der Jahresbilanz nicht unbeträchtlich gesteigert werden, was eine breitere Investitionsausweitung unterstützen könnte. ■

Weitere Auskünfte erteilt

Kathrin Ramsauer, Telefon 0711/641-26 77,
Kathrin.Ramsauer@stala.bwl.de

⁶ Eine Ausnahme bildete das Jahr 2011, in dem die Region Mittlerer Oberrhein den zweiten Platz und die Region Heilbronn-Franken der dritten Platz belegte.

kurz notiert ...

Faltblatt zur Industrie erschienen

Monatliche Konjunkturstatistiken bilden die Datenbasis zur Berechnung zentraler Konjunkturindikatoren wie den Auftragseingangs-, Produktions- und Umsatzindex und weiterer Eckdaten und Kennziffern, die zur Beurteilung der aktuellen konjunkturellen Lage und Entwicklung der Industrie dienen.

Demgegenüber steht bei den jährlichen Strukturhebungen wie beispielsweise der Investitionserhebung in erster Linie die Gewinnung und Bereitstellung von sektoralen und regionalen Strukturinformationen im Vordergrund, mit denen mittel- und langfristige Entwicklungen nachgezeichnet werden können.

Mit dem Faltblatt stehen die wichtigsten Konjunktur- und Strukturdaten zur Industrie in Baden-Württemberg nun in kompakter Form zur Verfügung. Die Veröffentlichung steht unter www.statistik-bw.de/Veroeffentl/ zum PDF-Download bereit oder kann bestellt werden beim

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Böblinger Straße 68
70199 Stuttgart

www.statistik-bw.de

Telefon: 0711/641-28 66

Fax: 0711/641-13 40 62

vertrieb@stala.bwl.de

